

## Mauern bauen um Gottes Volk zu schützen

### Einleitung:

Zweck einer Mauer: Nicht abschotten oder einsperren → sondern schützen

Mauerbau ist ja manchmal negativ belegt.

Nehemias Ausrichtung: 2,10: „Um das Wohl der Kinder Israels zu suchen“

- Wir sind als Gemeinde / Gemeinschaften von Gottes Kindern auch in Situationen und Zusammenstellungen, wo wir Schutz brauchen und Schutz geben müssen.
- 2.Petr 2,2: „Und viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen, und um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.“ Ist zwar in Bezug auf Irrlehre geschrieben. Das Phänomen ist aber auf Ausnutzung von Schutzlosigkeit in Gemeinden übertragbar. Das ist leider in der Vergangenheit schon zu oft passiert und der Weg der Wahrheit wird deswegen viel verlästert ... (brauchen nicht nur auf andere schauen)

### Vorgehen erklären:

5 Bausteine der Schutzmauer vorstellen (im besten Falle optisch darstellen).

Dann in Gesprächsgruppen vertiefen und anwenden.

Kinder durchdenken diese Bausteine an Aktions-Stationen → evtl. Austausch danach.

### 1. Mitfühlen:

Miteinander mitfühlen, Empathie: Die Fähigkeit und Bereitschaft die Empfindungen, Emotionen und Situationen einer anderen Person zu erkennen und nachzuempfinden.

Es gibt Menschen, die von ihrer Persönlichkeit schon so aufgestellt sind. (Bsp. nennen)

Aber die Bereitschaft entwickeln und die Antennen dafür zu schärfen kann jeder unabhängig von Fähigkeiten und Begabung.

Nehemia:

Bezug zu Schauspiel:

1,3: Landsleute: „in großem Unglück und Schmach“ → tiefe Traurigkeit. Es hätte ihm auch egal sein können ...

2,1: Führte soweit, dass Nehemia seine Traurigkeit vor dem König nicht verbergen konnte.

Neutestamentlicher Befehl dazu:

Röm 12,15: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!“

*Beispiel aus eigener Erfahrung*

Dieses tiefe Mitfühlen mit seinen Landsleuten bewirkt, dass er Gott darum anfleht und handelt.

Als er in Jerusalem ankommt schaut er sich erst einmal die Lage an:

## 2. Zerbruch wahrnehmen:

Nehemia:

2,11-20: Bestandsaufnahme der Mauer bei Nacht. Er schaut genau hin, was kaputt ist.

Im Neuen Testament:

Manchmal haben wir schräge Vorstellung: „Um zu Jesus zu kommen, müssen wir erst vollkommen und herausgeputzt sein.“

Jesus begegnet den Menschen in ihrer Not, in ihrem kaputt danieder liegen.

Mt 11,28: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!“

- Gerade in deinem Zerbruch und deiner Not ist Jesus die richtige Adresse. Nicht wie bei Autoritäten dieser Welt, wo man sich rausputzt und den Schein aufpoliert  
→ Lied: „Jesus zu dir kann ich so kommen wie ich bin“

Dazu brauchen wir manchmal eine ehrliche Bestandsaufnahme. Bei dir persönlich und vielleicht auch als Gemeinde: Wo ist bei dir etwas kaputt? Wo ist in deiner Gemeinde etwas zerstört?

## 3. Angriffe erkennen:

Nehemia:

Feinde (u.a. Sanballat, Horoniter, und Tobija, Ammoniter) Samaria, Araber, Ammoniter und Asdoditer sind da gar nicht von begeistert, dass die Mauern Jerusalems wiederaufgebaut werden. Sie wollen mit verschiedenen Mitteln Verwirrung stiften und den Bau verhindern:

- Verleumdung (Kapitel 3),
- Fallen stellen (Kapitel 6: Wollen Nehemia aus der Stadt locken und töten, 5 Briefe),

- Intrigen (Kapitel 6: Vorschlag von Spionen: „Einigeln und verbarrikadieren“),
- interne Streitigkeiten, weil die reicheren Juden ihre eigenen Brüder versklavten und ausbeuteten (Kapitel 5)

In welchen Anfeindungen stehst du? Wo werden wir als Gemeinde angegriffen?

Wie sieht es bei uns als neutestamentliche Gemeinde aus?

Jesus sagt: Mt 13,24-30: Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld

Jesus beschreibt wie es im Reich Gottes zugeht, dass der Feind / Teufel Unkraut sät, also „Kinder des Bösen“.

Am Ende kommt das Gericht. Es wird aber nicht vorher schon alles herausgerissen (so wie wir häufig Gartenarbeit machen). Beschreibt unsere Situation ziemlich gut, dass wir nicht von dem Bösen ferngehalten werden, sondern es mitten unter uns blüht und versucht sich breit zu machen. Wir sind nicht isoliert als Kinder des Lichts für uns.

Wo sind wir da als Gemeinde gefordert? Was bedeutet das für uns?

Welche Angriffe erleben wir von wem?

#### 4. Grenzen setzen:

Antwort Nehemias darauf:

Wachen aufstellen, beten und bewaffnen, kontinuierliche Wachsamkeit, schafft Strukturen, die verhindern, dass sie nach links und rechts abweichen.

Bevor Nehemia die äußerliche Mauer baute, hatte er schon klare Grenzen definiert, wer in Jerusalem Mitspracherecht hatte:

2,20: Auf die Verleumdungen der Feinde Israels: „**Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; darum wollen wir, seine Knechte, uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt weder Anteil noch Recht noch Andenken in Jerusalem!**“

3,36-38: Entschiedenes Vorgehen und nicht beirren lassen bewirkt: „**Und das Volk gewann Mut zur Arbeit!**“

evtl. Ein Beispiel aus eigener Erfahrung einfügen

Wo müssen wir Grenzen setzen? Was hat keine Daseinsberechtigung bei uns? Welche Strukturen braucht es vielleicht noch?

## 5. Gemeinsam bauen:

Nehemia:

Ein wesentlicher Punkt, der zum Sieg der Juden und zur Fertigstellung der Mauer in nur 52 Tagen beitrug war, dass jeder mitmachte.

Kapitel 3 nennt namentlich die einzelnen Menschen, die da mit und an welchem Abschnitt am Werk waren. Das war relativ verschieden: z.B. 3,12: „... **er und seine Töchter.**“

Geschlossenes Auftreten: 8,1: „**wie ein Mann**“

Neutestamentliche Parallele

1. Korinther 3,9-10: „[...] **ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. [...] Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut.**“

Wir sind aufgefordert uns im Reich Gottes miteinzufügen. → übertragen auf den Gedanken Schutz:

Vielleicht hast du gedacht: „Ach, das hat nichts mit mir zu tun. Ich bin nicht in dem Bereich tätig, hab keine Berührungspunkte damit.“

Doch: Aufeinander Acht haben, wenn wir etwas mitbekommen, wo Grenzen verletzt werden, nicht wegschauen. Es ist nämlich nicht in der Hand eines Einzelnen, der sich vielleicht Gedanken um ein Schutzkonzept oder Ähnliches macht, denn diese Person ist nicht immer überall. Es gilt die Lücken in der Mauer zu schließen. Jede Perspektive ist entscheidend und notwendig.

Wo stehen wir Seite an Seite? Was passiert, wenn sich Lücken auftun? Wo sind vielleicht Lücken?

*Überleitung in die Gesprächsgruppen und Zusammentragen der Ergebnisse,*

*Möglichkeit für seelsorgerliches Gespräch danach. Personen benennen, die für Gespräch bereitstehen.*

**Ende:**

evtl. Ergebnisse sammeln

- Hinweis auf Abhängigkeit zu Gott: 4,14: „**Unser Gott wird für uns kämpfen**“
- Evtl. Ende mit einem gemeinsamen Essen: 8,10: Fest „**Fettes essen und Süßes trinken**“, 12,27+43: Einweihung der Mauer mit großer Freude